

Jens Roselt

Dreier

F 1049

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Dreier (F 1049)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Personen

Frau (F)

Mann 1 (M1)

Mann 2 (M2)

Ein Loft. Ein Bett. Nach Mitternacht. Nach Sex. F und M1.

- F Denkst du?
- M1 Geht so.
- F Woran?
- M1 An mich.
- F Und?
- M1 Nichts Besonderes.
- F Dachte ich mir.
- M1 Ist dir das aufgefallen?
- F Du denkst immer nur an dich.
- M1 Ich mache das nicht aus Egoismus. Sondern aus Langeweile.
- F Willst du wissen, woran ich denken muß?
- M1 Schweinshaxen nachts essen. Das ist widerlich. Istanbul III hat immer auf. Die machen nicht zu. Nur die Tauben haben Feierabend. Die ruhen sich jetzt aus. *Er geht ans Fenster.* Da drüben hocken sie. Am Lüftungsschacht von Karstadt. Neulich ist eine in die Friteuse geflogen.
- F Was wollen die Leute sehen?
- M1 Die haben vor nichts mehr Respekt. Nicht genug, daß sie überall hinschießen, jetzt stürzen sie sich auch noch in unsere Friteusen. Wohin soll das führen?
- F Ich kenne nur noch diese eine Frage. Seit ich wieder beim Sender bin.
- M1 Ich habe was gesehen. Das war neulich.
- F Ich stehe morgens auf, schaue in den Spiegel und denke: Was wollen die Leute sehen?
- M1 Oder irgendwann. Ich kann mich an den Kanal nicht erinnern. Aber es war schon spät.
- F Ich wecke die Kinder, blicke in ihr Gesicht und denke: Was wollen sie sehen?
- M1 Ich glaube, er war schwarzweiß. Aber nicht langweilig.

F Ich fahre ins Büro, schließe die Augen und denke: Um Himmels willen, was wollen die Leute sehen?

M1 Arte war es nicht. Aber so ähnlich.

F Abends falle ich ins Bett. Mein Mann fällt auf mich, und ich denke: Wer will das sehen?

M1 Worum es ging, weiß ich auch nicht mehr.

F Verstehst du?

M1 Es war irgendwie gut.

F Verstehst du!

M1 Oder doch in Farbe?

F Typisch.

M1 Nicht typisch. Ich habe zugehört. Ich höre immer zu. Manchmal zuviel.

F Was habe ich gesagt?

M1 Das Übliche. Was du machst den ganzen Tag. Daß es dich nicht ausfüllt. Usw. Postkoitusgeschwafel. Ich kann zuhören und gleichzeitig versuchen, mich an einen Film zu erinnern.

F Wieso Film?

M1 Typisch.
Sie sagen nichts.
Sieh mich an.

F Wer will das sehen?

M1 Ich. *Er geht auf sie zu.* Deine Haut ist ziemlich gut. Sie riecht auch schön.

F Haben sie das Fett gewechselt?

M1 Da war die Taube schon gar.

F Ich habe Hunger.

M1 Schon wieder? Du hast den ganzen Abend am Buffet gestanden.

F Um zu dippen. In fettarmen Frischkäse. Das Ferkel habe ich nicht angerührt.

M1 Du hast eine Wachtel in den Mund gesteckt.

F Ein Schenkelchen. Das ist schon lange her.

M1 Um acht Uhr begann der Empfang. Um kurz nach zehn haben wir uns aus dem Staub gemacht. Das war vor zwei Stunden. Deine Därme müssen noch voll sein.

F Wenn du mir so kommst, kann ich zu Hause bleiben, da kommt keiner mehr.

M1 Ob dein Mann uns sucht?

F Nein. Mich nicht. Dich schon. Er wollte dich sprechen. Er hat ein Problem.

M1 Warum kommt er damit zu mir?

F Er ist dein bester Freund.

M1 Ach ja.

F Ich dachte, du wüßtest, worum es geht. Seit Tagen macht er Andeutungen, daß er mit dir sprechen wird.

M1 Wie läuft es mit euch beiden?

F Er würde jetzt sagen: Heikel. Er hat viel Streß zur Zeit.

M1 Staatsanwälte haben Streß?

F Er schon. Er hat immer Streß. Egal, ob er lebenslänglich beantragen will oder den Rasen mähen möchte.

M1 Stimmt. Ich kenne ihn seit dreißig Jahren. Im Kindergarten malte er immer Strafzettel. Mit Tusche. Wenn sie trocken waren, hat er sie an Dreiräder gehängt, die nicht ordentlich abgestellt waren.

F Wie süß.

M1 Kanntest du die Geschichte nicht?

F Doch. Du erzählst sie jedes Jahr zu Silvester.

M1 Und er wird dann jedesmal rot.

F Er war in der Tagesschau. Behauptet er. Ich habe es nicht gesehen. Er arbeitet an einem wichtigen Fall. Ein Amokläufer. Der hat seine ganze Familie niedergemetzelt und einen vollen Flur im Arbeitsamt dazu.

M1 Er gibt sich keine Mühe mit dir.

F Als er sich selbst richten wollte, war das Magazin leer.

M1 Schlampige Vorbereitung.

F Mühe gibt er sich. Einmal hat er seidene Bettwäsche mitgebracht. Einfach so. Das war wundervoll. Ich habe sofort frisch bezogen.

M1 Und?

F Er hat dann doch keinen hochgekriegt. Trotzdem. Der gute Wille zählt.

M1 Euch geht es gut?

F Wir geben uns Mühe.

M1 Bist du zufrieden?

F Das fragst du jedesmal.

M1 Und?

F Würde ich dann mit jemandem wie dir ins Bett springen?

M1 Jemand wie ich?

F Guck dich doch mal an.

M1 Ich jogge.

F So?

M1 Nächste Woche fange ich an.

F Ach so. Jemand wie du hat es nicht leicht.

M1 Ich bin nicht jemand wie ich!

F Es ist sicher schwer zu gefallen, wenn man so häßlich ist wie du.

M1 Das ist eine Frage der Gewöhnung.

F Für wen? Seit zwei Jahren ficken wir, aber gewöhnt habe ich mich noch nicht.

M1 Eben. Das willst du sehen. Du bist wie alle. Ich weiß, wovon ich rede. Schließlich bin ich Augenarzt. Ich sitze jede Woche in der Praxis und mache die Blicke anderer Leute scharf.

F Das muß öde sein. Sich den ganzen Tag die langweiligen Buchstabenreihen aufsagen lassen, die keinen Sinn ergeben. *Sie blinzelt mit den Augen.* G. L. Ü. oder I? Dann C. H. Nee. K? Nee. H! Oder?

M1 Ab und zu schaut ein grüner Star herein.

F Meine Augen sind ausgezeichnet.

- M1 Mit dem Sehen ist es wie mit dem Fressen. Zu viel und zu viel Schlechtes. Da wehren sich die Augen, und die Netzhaut wird allergisch gegen Licht.
- F Gut für das Geschäft.
- M1 Neulich war jemand in der Praxis, der wollte nicht mehr sehen. Der war blind geboren, und später hatte man ihn operiert. Doch das Sehen gefiel ihm gar nicht. Seit Jahren trainierte er seine Augen, aber sie waren zu langsam. Er hatte keinen Bock, die Pupillen zu bewegen. Außerdem vertrug er die Farben nicht. Davon wurde ihm schlecht.
- F Was hast du mit ihm gemacht?
- M1 Ihm geraten, die Augen zuzumachen, wenn es zu schlimm wird.
- F Das hat geholfen?
- M1 Weiß ich nicht. Kurze Zeit später ist er gestorben. Bei einem Autounfall.
- F Augen auf im Straßenverkehr.
- M1 Bin ich wirklich häßlich?
- F Bin ich wirklich wie alle?
Sie sagen nichts.
- M1 Apropos Verkehr. Einmal die Woche ist zu wenig. Wir sollten uns mindestens zweimal die Woche sehen.
- F Warum?
- M1 Warum nicht?
- F Wir dürfen nicht leichtsinnig werden. Letzte Woche ist mir ein Malheur passiert. Ich habe unseren Hochzeitstag vergessen. Das war das erste Mal. Sonst habe ich immer daran gedacht. Seit zwölf Jahren belauern wir uns gegenseitig, wer es als erster vergessen könnte. Jetzt hat er gewonnen, und das freut ihn. Er fühlt sich im Recht und darf ein bißchen gekränkt sein. Das nervt mich. Ich habe schließlich keine Sekretärin, die mich an alles erinnert.
- M1 Ich mache dir keine Vorwürfe. Mir ist vollkommen egal, was du vergißt. So lange es nicht ich bin.

- F Nach zwölf Jahren das erste Mal. Was soll man dazu sagen?
- M1 Wenigstens zwölf Jahre anständig gelebt. Hat Hermann Göring gesagt, als ihn die Amerikaner festnahmen. Das ist cool. Oder?
- F Ziemlich.
- M1 Ein Arschloch. Klar. Aber cool. Zwölf Jahre anständig gelebt. Das möchte ich auch mal sagen.
- F Mal?
- M1 Wenn ich festgenommen werde.
- F *lacht* Warum?
- M1 Warum nicht?
- F Willst du Amok laufen? Das wäre fein. Lauf doch mal Amok! Ich könnte dann ein Interview geben. Daß du dich in letzter Zeit verändert hast und das alles. *Sie spielt Interview*. Er hat nur noch an sich gedacht und war völlig versponnen.
Er lacht.
Im Bett hat es auch nicht mehr geklappt.
- M1 Was?
- F Für andere hat er sich nicht mehr interessiert. *Sie streicht über sein Gesicht*. Er hat sich völlig verschlossen. *Sie streicht über seine Brust*. Wie eine Betonwand, die nichts durchläßt. *Sie streicht über seinen Schwanz*. Man bekam ihn nicht mehr in den Griff.
Er packt ihre Hand.
Wenn Sie mich fragen, ich glaube, er wollte nur die Tauben erschießen, und da standen ein paar Menschen im Weg.
Sie lassen sich los.
- M1 Aus dem Interview wird nichts. Ich werde dich auch töten.
- F Warum?
- M1 Das weiß ich nicht. Das ist nicht mein Problem. Dafür gibt es Psychologen. Die kriegen das raus.
- F Als der Amokläufer abgeführt wurde, mußte er weinen.
- M1 Da kannst du lange warten.
- F Du redest und redest und redest, und jedes Wort ist ein kleiner Bluff.

M1 Du traust es mir nicht zu?

F Wahrscheinlich bist du noch nicht einmal in der Lage, eine Waffe zu laden, geschweige denn, sie zu entsichern.

M1 Wenn ich entsichert bin, brauche ich keine Waffe.

F Sondern?

M1 Gift.

F Pfui. Das sind die Schlimmsten. Letztes Jahr hatte er so einen Fall.

M1 Warum müssen wir nach dem Ficken immer über deinen Mann sprechen?

F Weil er das einzige ist, was wir gemein haben, wenn wir nicht ficken.

M1 Stell dir vor, ich hätte dich damals geheiratet.

F Davon war nie die Rede.

M1 Dann würdest du mich heute mit ihm betrügen. Die Vorstellung ist demütigend.

F Hör auf, so über ihn zu reden.

M1 Hör auf, ihn in Schutz zu nehmen.

F Über dich spricht er nur in den höchsten Tönen.

M1 Und du? Was sagst du über mich, wenn ihr alleine seid?

F Wir sind kaum noch alleine. Und wenn, dann macht er das Licht aus oder ich den Fernseher an.

M1 Das Licht ist an. Der Fernseher ist aus. Rede!

F Es ist genug, daß du ständig an dich denkst. Der Rest der Menschheit hat noch anderes zu tun. Manchmal vergessen wir dich einfach. Das sind nicht die schlechtesten Momente.

M1 Ich habe mich noch nie vergessen.

F Bist du eifersüchtig?

M1 Glaubst du wirklich, wir haben nichts gemein?

F Würdest du mich wirklich töten?

Es klingelt. M1 geht an die Sprechanlage.

M1 Hallo? Du. Nein. Es ist spät... Ich bin nicht alleine. Ich habe Besuch... Es ist eine Frau... Na gut. Komm rauf. *M1 drückt auf den Türöffner.*

F Wer war das?

M1 Dein Mann.

F Du läßt ihn rein?

M1 Er ist mein bester Freund.

F Du spinnst.

M1 Das hast du selbst gesagt.

F Wieder nur ein Bluff.

M1 Wart's ab. Er kommt rauf.

F Sag mir, wer an der Tür war.

M1 Du kannst dich selbst überzeugen. Gleich ist er oben.

F Was soll das?

M1 Was weiß ich? Ein netter kleiner Ehekrieg. Ein flotter Dreier. Das wollen die Leute sehen.

Es klopft. Beide bleiben ruhig.

 Willst du ihn reinlassen?

F Ich bleibe hier sitzen.

Es klopft.

M2 *rufend* Hallo!

Sie gerät in Panik und sucht ihre Sachen zusammen.

F Scheiße. Mein Mann. Ich muß weg. Ins Bad.

M1 Wenn er pissen muß, könnte es eng werden.

M2 *rufend* Hallo!

F Scheiße. Scheiße. Scheiße.

M1 Wie wär's unters Bett?

F Gut. *Sie kriecht unter das Bett und kommt sofort wieder hervor.*

 Nein. Nein. Nein. Kein Komödienstadl.

M2 Hallo! Ich bin da!

M1 Bitte. Du hast es in der Hand. *Er zeigt auf das Bett. Komödie. Er zeigt auf die Tür. Oder Tragödie.*

Sie kriecht wieder unter das Bett.

 Schade.

F *guckt hervor* Hey!

Sie gucken sich an.

Freundlich Arschloch!

Sie verschwindet unter dem Bett. M1 öffnet die Tür. M2 stürmt herein.

M2 *theatralisch* Wo ist sie? *Er muß lachen.* Du bluffst. Du bist alleine. Das war mir klar. Willst du wissen, woher ich das weiß?

M1 Nein.

M2 Wäre tatsächlich eine Frau hier oben, du hättest mich erst recht hochgebeten, um ein bißchen zu protzen, wie es deine Art ist. Das ist in Ordnung.

Sie grinsen.

M1 Ich bin müde.

M2 Ich nicht. Schon lange nicht mehr. Ich schlafe kaum noch. Die letzten Nächte gar nicht. Etwas treibt mich an, und bald ist es so weit. Du warst heute abend so schnell verschwunden. Meine Frau übrigens auch. Hat sie dich gesprochen?

M1 Nein.

M2 geht zum Bett und fühlt das Laken.

M2 Hier war schon lange keine Frau mehr. Ist das Seide?

M1 Ja.

M2 Würde ich mir nie kaufen.

M1 Du kaufst Bettwäsche?

M2 Nein. Seide mag sie nicht. Neulich kam ich nach Hause, da riß sie nagelneue Seidenwäsche vom Bett. Die hatte sie gerade erst gekauft. Die war noch gar nicht benutzt. Das erinnert sie an irgendwas. Was Unangenehmes. Das kann sie nicht ertragen.

M1 Was willst du?

M2 Mit dir reden. Mal wieder. Einfach nur so. Wie früher.

M1 Gut. Treibst du es noch mit dem Mädchen aus dem Archiv im Keller?

M2 Was soll das?

M1 Ich schlage nur ein Thema vor.

M2 Aus heiterem Himmel?

M1 Du willst doch reden!

M2 Nein. Wir haben EDV. Im Keller stehen nur Gehäuse. Mädchen gibt es dort nicht.

M1 Den ganzen Sommer hast du davon gesprochen. Daß sie dich so scharf macht. Und daß du keinen Bock mehr hast auf die heimische Fotze.

M2 *empört* Das soll ich gesagt haben? *Laut* Heimische *Kleinlaut* Fotze?

M1 Wortwörtlich. Auf der Erstkommunion deiner zweiten Tochter.

M2 Donnerwetter.

M1 Ich habe dir selbstverständlich nicht geglaubt. Ich wußte, daß du aufschneidest. Du wolltest ein bißchen angeben, wie es deine Art ist. Das ist in Ordnung.
Sie grinsen.

M2 Die, die du meinst, sitzt am Empfang. Nicht im Keller. Aber ich hatte gar nichts mit ihr.

M1 Du hast es dir vorgestellt.

M2 Ich habe es in Erwägung gezogen. Mich dann aber anders entschieden. Die Akte ist geschlossen.

M1 Schade.

M2 Sie wollte dann auch gar nicht.

M1 Du bist aufgekratzt. Hast du was genommen?

M2 Das habe ich nicht mehr nötig. Alles läuft glänzend. Ich spiele sogar mit dem Gedanken, in eine Partei einzutreten.

M1 Partei?

M2 Mal von innen gucken, wie das läuft.

M1 Das hat dich nie interessiert.

M2 Man ist auf mich zugekommen. Man braucht gute Leute.

M1 Du hast dich nie für irgend etwas interessiert. Deshalb haben wir uns so gut verstanden.

M2 Ich bin immer gerne gewählt worden. Wenn andere für mich sind, bin ich es auch. Wenn ich für andere sprechen soll, mache ich den Mund auf. Das tut gut. Das ist gut. I feel gut.

M1 Sie sagte, du hättest ein Problem.

M2 Du sagtest, sie hätte dich nicht gesprochen.
Sie sagen nichts.

M1 Ich habe gelogen.

M2 Wenigstens bist du ehrlich. Sie hat recht. Ich habe tatsächlich ein Problem. Das heißt: Eigentlich ist es kein Problem.

M1 Was willst du?

M2 *ernst* Genugtuung.

M1 Wofür?

M2 Für Hinterhältigkeit und Feigheit. Ich werde den Schuldigen seiner gerechten Strafe zuführen.

M1 Wer ist der Schuldige?

M2 Tu doch nicht so! Du weißt genau, wovon ich rede. Alle Zeitungen sind voll davon. Ich war sogar in der Tagesschau. Das heißt: Es wurde nicht gesendet – aber sie haben ein Interview gemacht. Ein kurzes. Immerhin.

M1 Du redest von dem armen Schwein, das zu dumm war, sich selbst abzuknallen?

M2 Der Amokläufer. Richtig. Ein Mann hat seine ganze Familie weggemacht und ist aus Versehen übriggeblieben. Morgen halte ich mein Plädoyer.

M1 Wenn du cool bist, dann legst du ihm eine geladene Pistole in den Schoß und gibst ihm eine zweite Chance. Aber du bist nicht cool.

M2 So einfach darf man es diesen Leuten nicht machen. Abschreckung ist gefragt.

M1 Gut, daß wir dich haben.

M2 Die ganze Stadt ist voll von potentiellen Amokläufern. Nach und nach werden die durch irgend etwas aktiviert. Jede Sekunde kann einer loslegen. Wir müssen auf der Hut sein.

M1 Was habe ich damit zu tun?

M2 Morgen halte ich mein Plädoyer. Morgen bahnt sich die Gerechtigkeit ihren Weg. Morgen kann ich zum Tribun der Bürger werden.

M1 Und?

M2 Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Das ist wie eine Blockade. Das war noch nie da. Ich sitze seit Tagen an dem Text. Die Tatsachen sind bekannt. Ich habe alle Trümpfe in der Hand. Aber ich kann sie nicht ausspielen. Meine Rede muß zünden. Das tut sie nicht. Immer frage ich mich: Was wollen die Leute hören? *Er holt ein paar Blätter hervor.* Das bestimmt nicht. Ich habe zig Entwürfe gemacht. Ich trage sie seit Tagen mit mir herum. Hat sie dir das nicht erzählt?

M1 Sie sah schlecht aus heute abend.

M2 Deshalb bin ich zu dir gekommen. Könntest du mal einen Blick auf sie werfen? Du kennst dich gut aus mit so was.

M1 Jetzt?

M2 Wenn es dir nichts ausmacht.
M1 guckt unter das Bett. M2 guckt in den Redetext. Dann sehen sich beide an.
Es sind nur zehn Seiten.

M1 Ach so. *M1 nimmt die Blätter.*

M2 *kichert* Ist da jemand unter dem Bett?

M1 Ja.

M2 Darf ich fragen, wer?

M1 Deine Frau.

M2 Was macht sie unter dem Bett?

M1 Wir hatten Sex, und sie meinte, es könnte dich kompromittieren, sie hier zu sehen.

M2 Ja, das klingt nach ihr.

M1 Das kann man doch verstehen. So kurz nach dem Beischlaf.

- M2 Gewiß. *Er muß lachen*. Scheiße. Ich kann nicht ernst bleiben. War aber nicht schlecht. Dein Humor. Ich kenne dich seit dem Kindergarten. Du machst mir nichts mehr vor.
- M1 Wie läuft's mit euch?
- M2 Heikel. Sie hat viel Streß zur Zeit.
- M1 Sie arbeitet wieder beim Sender?
- M2 Sie hat keinen Höhepunkt. Das plätschert alles so dahin. Die ganze Rede ist ohne Pfiff. Zehn Seiten und kein einziger Knalleffekt. Es muß lockerer sein. Souveräner. Und zum Schluß fehlt was Großartiges, was im Gedächtnis bleibt. Was zündet und die Leute mitreißt. So was wie: Wollt ihr den totalen Krieg?
- M1 Das dürfte im Gedächtnis bleiben.
- M2 Ich meine rein rhetorisch. Sonst natürlich nicht. Nicht inhaltlich. Nur eben in der Art. Humor darf es auch haben. Ich brauche eine Art ernster Pointe.
- M1 Das kann man wohl sagen.
- M2 Keine Doppeldeutigkeiten. Das verträgt das Recht nicht. Alles muß klar sein.
- M1 Klar.
- M2 Meine Frau unter dem Bett. Das ist ein kurioser Gedanke. Das beweist, wie wenig du sie kennst. So etwas würde sie nicht machen. Das ist ihr zu primitiv. Zugegeben, manchmal ist sie recht fidel, aber dabei bewahrt sie immer Stil. Unter dem Bett kauern, das hat keine Klasse und schon gar nicht die meiner Frau.
- M1 Spar dir die Hormone für den Wahlkampf.
- M2 Gutes Stichwort. Da könntest du mir auch behilflich sein. Ich muß noch ein paar Themen besetzen.
- M1 Was?
- M2 Man besetzt keine Häuser. Man besetzt Themen. Ich brauche etwas, das ich anpacken kann. Die alles entscheidende Frage lautet: Was wollen die Leute hören?
- M1 Tierkot.

M2 Bitte?

M1 Sieh dich um. Die ganze Stadt ist überzogen von animalischen Fäkalien. Jetzt im Winter riecht man es nicht. Aber im Frühling fängt es an zu stinken. Dagegen müßte mal einer was machen.

M2 Meinst du?

M1 Alles ist vollgeschissen. Zum Beispiel: Schiller.

M2 Das Denkmal?

M1 Auf dem Platz vor dem Theater. Normalerweise hat der Mann lange Haare. Bei uns hat er einen Dutt aus Taubenkot. Die sitzen oben in seinem Kranz und scheißen hinten runter.

M2 *überrascht* Womit du dich beschäftigst.

M1 *aggressiv* Ich beschäftige mich nicht! Nie! Schiller interessiert mich nicht! Es fällt mir nur auf. Ohne Absicht. Das ist nicht zu verhindern. Leider!

M2 Ich habe Hunger.

M1 Wenigstens habt ihr eine Gemeinsamkeit.

M2 Gibt es den Imbiß noch?

M1 Istanbul III wird es immer geben.

M2 Gut. Gib mir den Schlüssel. Soll ich dir was mitbringen?

M1 gibt ihm den Schlüssel.

M1 Paß auf. Da gibt es Ratten.

M2 Mitten in Deutschland? Das kann nicht sein.

M1 Sie sind nützlich. Sie fressen die Tauben.

M2 Mitten in der Stadt? Ratten sind Ungeziefer. Die müssen weg.

M1 Manche kommen sogar in die Wohnung. Neulich saß eine unter dem Bett.

M2 Hast du sie erschlagen?

M1 Nein. Vielleicht ist sie noch da.

M2 Du spinnst.

M1 Sieh nach!

M2 geht zum Bett und zögert.

M2 Für solche Fälle gibt es Behörden. Die kümmern sich. Man ruft an, und sie bringen Gift.